

Eisblumen, Blech und Diskotänzer

Ronsdorfer stellten zeitgleich mit Barmern und Langerfeldern aus.

In diesem Jahr waren die Ronsdorfer Künstler bereits am ersten Wochenende der Woga mit dabei. Zum ersten Mal stellten sie zeitgleich mit ihren Barmer und Langerfelder Kollegen aus, vereinigt unter dem Namen „Wuppertal-Ost“. Christian Ose, Betreiber der Galerie „Alte Fleischerei“ in der Breiten Straße, sieht das positiv: „Wir haben mehr Besucher aus Elberfeld – das haben wir jetzt schon an den Zahlen gemerkt.“

Verstärkt haben sich die Ronsdorfer um Gastkünstler bemüht. So zeigt Ose in der „Alten Fleischerei“ neben eigenen Arbeiten Ölbilder von Lara Rottinghaus. Am liebsten arbeitet die Düsseldorferin auf Blech: Sie mag die harte Oberfläche, und dass das Material durch die Farbe schimmert. Den Hingucker der Ausstellung hatte Rottinghaus allerdings auf Leinwand gemalt. „Underground II“ gelingt es, die Bewegungsabläufe von Diskotänzern festzuhalten. Mit Doppelungen und Überblendungen, die die Malerin der Fotografie abschaut.

Im Hinterzimmer sind Oses Fotografien zu sehen. „Ich habe mich dieses Jahr mit dem Thema



Elke L. Baldy (l.) und Inge Heinicke-Baldauf in den Kühlräumen. Foto: A. Fischer

Wasser beschäftigt.“ Auf einem Bild ist geborstenes Glas zu sehen, auf dem sich Eisblumen gebildet haben. Daraus ergibt sich eine reizvolle Doppelstruktur.

In den „Kühlräumen“ an der Scheidtstraße präsentierte Veranstalter Günter Fürth drei Gastkünstler aus Solingen. „Frisches Blut bringt für uns auch neue Motivation.“ Auf Zeichnungen wie „Die phantastische Reise“ wandelte Ingo Schleutermann auf den Spuren von Jules Verne und kombinierte Maschinenteile zu einem bizarren Riesenzug. Seine Aquarelle huldigten Jazzidolen wie Billie Holiday und Django Reinhardt.

Bei ihren Bildern setzt Conny Schüssler auf breite Pinsel und Bürsten, mit denen sich die Acrylfarbe in großen Bögen auftragen lässt. „Die Farbe kommt in einem Wurf auf die Leinwand, der Rest passiert erst dann.“ Dass ein Teil der Bildfläche unberührt bleibt, ist ihr Markenzeichen.

Im gleichen Raum wie seine Gäste hat Fürth seine markanten Skulpturen aufgestellt. Nebenan steht sein „Transi“, der auf den ersten Blick wie einer der Steinköpfe von der Osterinsel aussieht. Wären da nicht die knalligen roten Lippen, die der Figur einen eindeutig zweideutigen Charakter geben. *dad*